

unter besonderen Grafen, Gaugrafen. Das Land von der Enns bis an die Drau und Save, welches der Gau an der Traun oder der Traungau genannt wurde, übergab Otto I. als eine abgesonderte Mark dem Grafen Ottochyr (Ottokar I.). Dieser erbaute die Burg und die Stadt Styre (Steyer, 980), wovon später das Land Steiermark den Namen erhielt.

Oesterreich unter den Babenbergern.

976—1246.

a) Markgrafen.

Der erste Markgraf von Oesterreich, Leopold I. der Erlauchte (976—994), übernahm die Ostmark als eine menschenarme, mit Wäldern und Sümpfen überwucherte Wüste. Da versprach er allen, welche sich in der neuen Mark ansiedeln wollten, Freiheit von Steuern und Kriegsdiensten, und ertheilte den Bischöfen und Adelligen die Erlaubniß, Städte und Märkte zu errichten. Dadurch zog er deutsche Ansiedler ins Land und bald erhoben sich Klöster als Mittelpunkte christlicher Gesittung. Er entriß auch den Ungarn die Festung Melk und dehnte sein Land bis an den Wienerwald aus. Wiewol die österreichische Markgrafschaft damals noch nicht erblich war, so blieb sie doch seit Leopold I. stets bei den Babenbergern.

Auf Leopold I. folgte sein ältester Sohn Heinrich I., und als dieser kinderlos starb, dessen Bruder Adalbert der Sieghafte (1018—1055), welchen Beinamen er sich in den glücklichen Kämpfen mit den Ungarn erwarb, wodurch die österreichische Mark bis an den Leithafluß erweitert wurde. Adalbert wählte Tulln zur Hauptstadt seiner um das Zweifache vergrößerten Ostmark.

Auf ihn folgte sein nicht minder kriegerischer Sohn Ernst der Tapfere (1055—1075), welcher dem deutschen Kaiser Heinrich IV. in den Streitigkeiten mit den aufrührerischen Sachsen treu zur Seite stand, und als die meisten deutschen Fürsten die Waffen gegen ihren Oberhern ergriffen, eilte er dem verlassenen Kaiser zu Hilfe und erkämpfte für ihn den Sieg an der Unstrut über die Sachsen. An den empfangenen Wunden starb er den Tag nach der Schlacht. Der dankbare Kaiser ernannte nun den Sohn des gefallenen Helden, Leopold II. den Schönen (1075—1096) zum Markgrafen von Oesterreich. In jene Zeit fällt der unglückselige Streit zwischen dem Kaiser Heinrich IV. und dem Papste Gregor VII. wegen der sogenannten Investitur, d. h. wegen Einsetzung der Bischöfe. In diesem Streite, welcher fast 50 Jahre dauerte, zerfiel ganz Deutschland in Parteien. Leopold II. trat auf die Seite des Papstes, weshalb ihm die Ostmark abgesprochen und dem

29. 2. 1292 Melk & Zwettl 2. Wladislaw 1. 1246 - er und Leopold II. Hermann & Lucant 4. 1246 - Abgabung. Wie v. Schwab.